

DEUTSCHE NEUDRUCKE

REIHE TEXTE DES 18. JAHRHUNDERTS



DEUTSCHE NEUDRUCKE

Herausgegeben von
Karl Stackmann, Göttingen (Mittelalter),
Erich Trunz, Kiel (17. Jahrhundert),
Paul Böckmann, Köln, und Friedrich Sengle, München
(18. Jahrhundert), Arthur Henkel, Heidelberg
(Goethezeit), Walther Killy, Göttingen (19. Jahrhundert)

Die Deutschen Neudrucke werden in Zusammenarbeit
mit der Germanistischen Kommission der Deutschen
Forschungsgemeinschaft herausgegeben.

REIHE TEXTE DES 18. JAHRHUNDERTS

Herausgegeben von Paul Böckmann
und Friedrich Sengle
J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
Stuttgart

JOHANN NIKOLAUS GÖTZ

Die Gedichte
Anakreons
und der Sappho
Oden

FAKSIMILEDRUCK
NACH DER AUSGABE VON
1760

MIT EINEM NACHWORT
VON
HERBERT ZEMAN

J.B.METZLERSCHE
VERLAGSBUCHHANDLUNG
STUTTGART

Das Exemplar der Originalausgabe stellte die Universitäts-
bibliothek Wien dankenswerterweise für die Reproduktion
zur Verfügung

ISBN 978-3-476-99706-7
ISBN 978-3-476-99705-0 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-99705-0

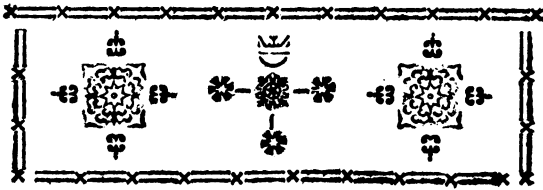
© 1970 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1970

Die Gedichte
Anakreon's
und
der Sappho
Oden

aus dem Griechischen übersezt, und mit
Anmerkungen begleitet.



Carlsruhe, verlegt Michael Macklot,
Marggräv. Baden-Durl. priv. Hofbuchhändler, 1760.



Vorbericht.

Diese Uebersetzung der Gedichte
Anakreons*, und der Oden
der Sappho ist ab amico mo-
lestè sedulo 1746. zuerst herausgege-
ben, und nicht ohne Beyfall aufge-
nommen: anizo aber beträchtlich ver-
mehret, und verbessert worden.

(2

Man

* Von dem Antheile eines berühmten Freundes an dieser Uebersetzung Anakreons kann die Vorrede zur ersten Ausgabe nachgesehen werden.

Vorbericht.

Man hat darinne getreu seyn; aber der Schamhaftigkeit an einigen Orten lieber schonen, als den Sitten schädlich seyn wollen.

Unzehlige junge Leute geben sich Mühe diese Gedichte zu verstehen: diesen suchte man in dieser Ausgabe durch einige Anmerkungen Vorschub zu thun, damit sie ihre Lust geschwin- der büßen, und die kostbaren Stunden nachher besser anwenden möchten.

Mein Commentär, der sich mit den besten Blumen der Frau Dacier berei- chert hat, ist ein Spaziergang, den ich mit jungen Leuten, unter beständiger Aufmerksamkeit auf die Reize meiner Dichter, durch die Felder alter und neuer Schriftsteller thue, die zur Einsicht meines Textes etwas beytragen können.

Wer

Vorbericht.

Wer mich beschuldigen wollte, daß ich zu viel Stellen aus andern angeführet, bedenke, daß es darum geschehen, die Schönheiten Anakreons und der Sappho der Jugend empfindlich zu machen, und ihr zu zeigen, daß Venus diese, wie andere Schriften der alten Griechen,

Quinta parte sui nectaris imbuit.



Anakreons Vermählung.

Eines Tages kam Cythere
 An dem Fuße des Parnasses
 Zu Anakreon dem Dichter;
 Und ersucht ihn, ihren Knaben,
 Der so wild zu unterrichten.
 Gleich nahm er ihn in die Lehre;
 Lehrt ihn der Camönen Künste;
 Macht ihn sittsam und gehorsam
 Gegen seine schöne Lehren;
 Und gewöhnt ihn, vor den Musen
 Stets gekleidet zu erscheinen.

Lange nachher kam sie wieder.
 Weiser, und geliebter Dichter,
 Sprach sie, was kann ich dir geben,
 Deinen Fleiß an meinem Kleinen
 Nach Verdienste zu belohnen?
 Du erzogest ihn so sittsam, *

Daß

* La plupart des Odes d'Anacréon sont des fictions
 ingénieuses, qui ne sont ni trop tendres, ni
 trop

Daß ihn alle Pierinnen,
 Daß ihn alle Menschen lieben.
 Möchtestu doch selber sagen,
 Wie ich dich belohnen könne!
 Soll ich von, den Charitinnen
 Dir die Artigste vermählen?
 Oder willst du eine andre?

Er erwiderte bescheiden,
 Und mit großer Ehrerbietung:
 „ Ach! wen kann ein Weiser lieben,
 „ Wenn er dich einmahl gesehen,
 „ Göttin, wie ich dich gesehen!

Sie verstund ihn, und vermählte
 Sich in des Parnasses Gärten
 Mit ihm, in geheimer Stille.
 Wenn sie badete, so hielt er

Ihren

trop nues, qui occupent plus les Lecteurs de
 l'Art du Poëte, que des choses mêmes, qu'el-
 les représentent, et qui respectent la delicateffe
 du goût, l'innocence des jeunes personnes, et
 la pudcur du sexe. Ces Odes ressemblent à ces
 femmes aimables, qui plaisent plus par les gra-
 ces de leur esprit, que par la regularité de leur
 traits, et qui ont beaucoup d'Amis, et peu
 d'amans. Idée de la Poëtie Angl. par M.
 l'Abbé YART. T. V. p. 123.

Ihren Gürtel in Verwahrung;
 Wenn er dichtete, so schrieben
 Ihre Graticien die Lieder,
 Die sie ihn verbessern lehrte.
 Amor selbst muß ihn bedienen:
 Ihm den alten Bart von Silber,
 Ihm die alten Locken salben,
 Ihn bey holdem Sonnenscheine
 An der Hand spazieren führen,
 Ihm die goldne Leyer tragen,
 Ihm, mit jedem neuen Morgen,
 Neue Rosenkränze binden,
 Und um seine Schläfe winden;
 Und ihn immer: treuer Lehrer!
 Und ihn immer: Vater! nennen.
 Niemand wolle sich verwundern,
 Daß man seine Kleinigkeiten
 Annoch liest, und übersetzt.
 „ Was die Graticien geschrieben,
 „ Was Cythere selbst verbessert,
 „ Ueberlebet alle Zeiten,
 „ Und bleibt ewig liebenswürdig.



* * * * *

Lob des Anakreons und der Sappho.

Als ikt Sappho verschied, ward eben der
teische Dichter

Auf entspriesenden Blumen gebohren. * Den
Liebreiz desselben,

Und seine niedliche Bildung zu sehn, lies Ve-
nus ihn holen.

Schnell sprang Amor herben, und sprach mit
zornigem Muthe:

„Warum schenkte dann nicht das sonst so alt,
fluge Schicksal

„Diesem Knaben, mit der nunmehr verbliche-
nen Sappho,

„Eine Geburtsfornn, und einen anmuthigen
Todesabend?

„Diese zween flammende Stern, ihr Götter,
ehlich vereinet,

„Hätten

* Sappho lebte ohngefähr ums Jahr der Welt
3340; Anakreon aber ums Jahr der Welt 3420.

- „Hätten ein Feuer gezeugt, das alles angesteckt
hätte ;
„Und ich, ohne die Welt stets mühsam durch-
reisen zu müssen,
„Könnt ikt, ruhig, wie ihr, beym Nectar sitzen
und lachen.
-

Inhalt.

Vorbericht. Anakreons Vermählung. Lob des Ana-
kreons und der Sappho.

Oden von Anakreon.

I. Auf die Leber.	Seite 3
II. Auf das schöne Geschlecht.	— 5
III. Auf Amorn.	— 7
IV. Auf sich selbst.	— 14
V. Auf die Rose.	— 18
VI. Die Masquerade.	— 20
VII. Auf den Amor.	— 22
VIII. Sein Traum.	— 24
IX. Auf seine Taube.	— 27
X. Der wächserne Amor.	— 32
XI. Von sich selbst.	— 34
XII. Auf eine Schwalbe.	— 35
XIII. Auf sich selbst.	— 37
XIV. Auf den Amor.	— 39
XV. Auf sich selbst.	— 41
XVI. Von sich selbst.	— 43
XVII. Auf einen silbernen Becher.	— 44
XVIII. Auf einen solchen.	— 48
XIX. Man müsse trinken.	— 52
XX. Auf sein Mädgen.	— 54
XXI. Auf sich selbst.	— 59
XXII. Auf Bathyllen.	— 60
XXIII. Auf das Gold.	— 62
XXIV. Auf sich selbst.	— 64
XXV. Auf sich selbst.	— 65
XXVI. Auf sich selbst.	— 66
XXVII. Wiederum auf sich selbst.	— 67
XXVIII. Auf sein Mädgen.	— 68
XXIX. Auf Bathyllen.	— 74
XXX. Auf Amorn.	— 82
XXXI. Auf sich selbst.	— 86
XXXII. Auf seine Mädgens.	— 88
XXXIII. An die Schwalbe.	— 92
XXXIV. An seine Buhlschaft.	— 95
XXXV. Auf Europen.	— 96
XXXVI. Auf die Vergnügungen dieses Lebens.	— 98

XXXVII. Auf den Frühling.	•	Seite 100
XXXVIII. Von sich selbst.	'	— 103
XXXIX. Von sich selbst.	'	— 105
XL. Auf den Amor.	'	— 108
XLI. Auf ein Gastmahl.	'	— 112
XLII. Auf sich selbst.	'	— 114
XLIII. Auf die Grille.	'	— 115
XLIV. Auf seinen Traum.	'	— 121
XLV. Auf die Wäule der Liebe.	'	— 123
XLVI. Auf die Liebe.	'	— 126
XLVII. Auf Greise voller Munterkeit.	'	— 129
XLVIII. Von sich selbst.	'	— 131
XLIX. An den Mahler.	'	— 132
L. Auf den Weingott.	'	— 134
LI. Auf einen Diskus worauf Venus gemahlt w.	'	135
LII. Auf den Most.	'	— 138
LIII. Auf die Rose.	'	— 141
LIV. Auf sich selbst.	'	— 148
LV. Auf die welche lieben.	'	— 150
LVI. Auf das Gold.	'	— 152
LVII. Auf den Frühling.	'	— 162
LVIII. Auf sich selbst.	'	— 163
LIX. An seinen Diener.	'	— 167
LX. An seine Freunde.	'	— 170
LXI. Auf Amorn.	'	— 171
LXII. Auf Amorn.	'	— 172
LXIII. Auf Dianen.	'	— 174
LXIV. Auf ein Mädchen.	'	— 176
LXV. An einen Knaben.	'	— 178
LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI.		

Oden Seite 179. 180. 181. 183. 186. 188.

Anakreons Ueberschriften.

I. II. III. IV. V. VI. VII. 193. 195. 196. 197. 198. 199.

Oden der Sappho. (202.

I. Lobgesang auf die Venus. — 207

II. An ihre Freundin. — 212

Anhang.

Das Anacreontische Gedicht des Theokrits auf
den Tod des Adonis. — 219

Eines Ungenannten auf den Anakreon. — 225

Ana: